

## 161. IOANNES ZONARAS

Über den byzantinischen Historiker und Kanoniker Ioannes Zonaras (Ἰωάννης ὁ Ζωναράς) liegen nur wenige Informationen vor.<sup>2925</sup> Seine Lebenszeit läßt sich auf etwa Ende des 11. bis Mitte des 12. Jh.s bestimmen. Unter Kaiser Alexios I. Komnenos (1081–1118) hatte er hohe Hofämter inne, war Truppenkommandant (μέγας δρουγγάριος τῆς βίγλης) und Kanzleichef (πρωτασηκρήτις). Nach dem Tod des Alexios ist Zonaras, wohl unfreiwillig, aus dem Staatsdienst ausgeschieden und Mönch geworden. In der Zeit seines Exils schrieb er sein Hauptwerk, eine von der Erschaffung der Welt bis ins Jahr 1118 n. Chr. führende

Weltchronik (ἐπιτομή ιστορίων), für die er auf weitgehend bekannten Quellen beruht. Besonderen Wert besitzen die Bücher 7–9 der Epitome, da Zonaras hierfür die ansonsten verlorenen Bücher 1–21 des Cassius Dio exzerpierte. Neben der Chronik verfaßte Zonaras noch eine ganze Reihe von kirchlich-theologischen Schriften, die uns jedoch nicht zu beschäftigen brauchen. Sicher nicht sein Werk ist das sog. *Zonarae lexicon* ([167]), ein umfangreiches byzantinisches Lexikon, das von seinem Erstherausgeber TITTMANN zu Unrecht dem Historiker zugeschrieben wurde, nachweislich aber erst später entstanden sein kann.<sup>2926</sup>

### 161 T 1 Zonaras epitome historiarum 1, 5 C

I p. 22,26 f. DINDORF = ZWICKER 274:

ὄν [sc. υἱῶν τοῦ Ἰάφεθ] τοῖς ὀνόμασι καὶ ἔθνη ἐπεκλήθησαν, Γομαρεῖς μὲν ἀπὸ Γάμερ, οἱ νῦν Γαλάται λεγόμενοι.

Zonaras' erstes Buch der ἐπιτομή enthält eine biblische Schöpfungsgeschichte bis zum Tod von König Saul. Die vorliegende Notiz entstammt einem Abschnitt (epit. hist. 1, 4–6), in dem die Aufteilung der Erde nach der Sintflut unter die Nachkommen Noahs behandelt wird. Von dessen Söhnen Sem, Ham und Iafet leiten sich bekanntlich der

Nach den Namen von diesen [sc. den Söhnen Iafets] wurden auch Völker benannt, nach Gamer die Gomareis, die jetzt Galater genannt werden.

Genesis zufolge sämtliche Völker ab. Ausgehend hiervon hat man später in sog. διαμερισμοὶ τῆς γῆς die alttestamentarischen Geschlechtsregister mit diversen Völkernamen in Verbindung zu bringen versucht.<sup>2927</sup> Einen solchen Diamerismos bietet auch der jüdische Schriftsteller Flavios Iosephos zu Beginn des ersten Buches seiner *antiquitates*

<sup>2925</sup> Zu ihm s. Hans-Georg BECK, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (= HbdAW XII.2.1), München 1959, 656 f., Konrat ZIEGLER, Zonaras, RE X A (1972) 718–732, Carl Joachim CLASSEN, Zonaras, KIP V (1979) 1551 f., Enrico V. MALTESE, Zonaras, Johannes, LMA IX (1998) 673 f., Albrecht BERGER, Zonaras, DNP XII.2 (2002) 831 f.

<sup>2926</sup> S. dazu unten ausführlicher die Einleitung zum *Zonarae lexicon* [167]. – Ich behandle daher, anders als noch ZWICKER,

die für die keltische Religion relevanten Lemmata (*Zonarae lexicon* s. v. δοῦίδα [167 T 1], s. v. Κελτοί [167 T 2], s. v. Ὅγμιος [167 T 3]) getrennt von Zonaras und unter einer eigenen Nummer.

<sup>2927</sup> Zu derartigen Diamerismoi vgl. den Kommentar zu Hippolytus chron. 56–58 = p. 11 f. <sup>2</sup>BAUER – HELM [88 T 4] und Wanda WOLSKA-CONUS, Geographie, RAC X (1978) 155–222, spez. 214–216.

*Judaicae*. Gleich Zonaras leitet Iosephos das jetzt von den Griechen als Galater bezeichnete, früher Gomareis genannte Volk vom Iafetsohn Gamer (= Γόμαρος) ab.<sup>2928</sup> Es steht außer Zweifel, daß der byzantinische Historiker diese Genealogie aus den *antiquitates* entnommen hat, zumal er ja selbst offen darlegt, im ersten Teil seines Geschichtswerkes neben dem Alten Testament Iosephos als Quelle verwendet zu haben.<sup>2929</sup> Eine etwas andere Version findet sich übrigens in der Chronik des Hippolytos, der die Galater und Kelten von Magog, einem anderen Sohn

Iafets, abstammen läßt.<sup>2930</sup> Wie ich bereits im Kommentar zu dieser Stelle gesagt habe, sind diese genealogischen Konstruktionen als Quelle für keltisches Selbstverständnis wertlos. Interessant ist freilich, daß sie bis in die Neuzeit rezipiert wurden. Noch der bretonische Zisterzienserabt Paul PEZRON (1638–1706) beruft sich in seinem 1703 publizierten Werk *Antiquité de la nation et de la langue des Celtes, autrement appelez Gaulois* auf die Genealogie des Iosephos und folgert daraus, daß gleich den Galatern auch die Gallier von Gomer abstammen müssen.<sup>2931</sup>

161 T 2 [F ?] Zonaras epitome historiarum 8, 20 C

II p. 230,2–4 DINDORF = I p. 183,19–21 BOISSEVAIN = ZWICKER 274:

ληϊσαμένων δὲ τῶν βαοβάρων τινά, τελευταῖον χειμῶνος μεγάλου νυκτὸς συμβάντος ὑπετόπησαν τὸ θεῖον ἐναντιοῦσθαι αὐτοῖς καὶ ἠθύμησαν, ...

Nachdem die Barbaren einige Orte ausgeplündert hatten, erhob sich zuletzt in der Nacht ein gewaltiger Sturm, und sie argwöhnten, die Gottheit stünde ihnen entgegen und sie verloren den Mut, ...

Dieser Satz stammt aus dem Bericht über den Galliersturm des Jahres 225 v. Chr., den Zonaras aus der heute verlorenen Darstellung des Cassius Dio exzerpiert hat.<sup>2932</sup> Zuvor schildert er, daß die Insubrer gemeinsam mit transalpinen Gaesaten die Waffen gegen Rom erhoben hatten, worauf die Römer ihrerseits Kriegsvorbereitungen trafen. Dann folgt die oben zitierte Stelle. Im Anschluß daran heißt es, der Konsul C. Atilius Regulus habe die flüchtenden Gallier verfolgt, eine Niederlage erlitten und sei selbst im Kampf gefallen. Der andere Konsul, L. Aemilius Papus, habe darauf einen Hügel gegenüber den Galliern besetzt. Erst nachdem sich die feindlichen Parteien einige Tage untätig gegenübergestanden wären, sei es zur entscheidenden und für die Römer siegreichen Schlacht gekommen. Damit ist der bedeutende Sieg bei Telamon (j. Talamone) in Etru-

rien gemeint.<sup>2933</sup> Allerdings muß die historische Zuverlässigkeit von Zonaras' Schilderung der Ereignisse ernsthaft bezweifelt werden, da sie in wesentlichen Details von unserer ausführlichsten und besten Quelle, nämlich Polybios, abweicht. Der Historiker aus Megalopolis hat für seinen Bericht (hist. 2, 22–31) bekanntlich die Darstellung des Fabius Pictor verwendet<sup>2934</sup>, der selbst bei Telamon mitgekämpft hatte. Nach Polybios aber fand der Konsul Regulus in dieser Schlacht tapfer kämpfend den Tod.<sup>2935</sup> Von zwei, durch mehrere Tage voneinander getrennten Waffengängen ist bei ihm mit keinem Wort die Rede. Auch weiß er nichts von einem nächtlichen Unwetter, das die Kelten glauben ließ, die Gottheit stünde ihnen entgegen, worauf sie mutlos die Flucht ergriffen. Dieses Detail findet sich nur bei Zonaras. Von zwei verschiedenen Schlachten berichten

<sup>2928</sup> Ios. ant. Iud. 1, 6,1: τοὺς γὰρ νῦν ὑφ' Ἑλλήνων Γαλάτας καλουμένους, Γομαρεῖς δὲ λεγομένους, Γόμαρος ἔκτισε. – Diese Nachricht fehlt bei ZWICKER, obgleich sie für die von ihm berücksichtigte Zonarasnotiz zweifellos als Vorlage diene.

<sup>2929</sup> S. dazu Konrat ZIEGLER, Zonaras, RE X A (1972) 718–732, spez. 723–725.

<sup>2930</sup> Hippolytus chron. 56–58 = p. 11 f. <sup>2</sup>BAUER – HELM [88 T 4]: υἱοὶ Ἰάφεθ τοῦ τρίτου υἱοῦ Νῶε· (57) Γάμερ, ἀφ' οὗ Καππάδοκες, (58) Μαγῶγ, ἀφ' οὗ Κελτοὶ καὶ Γαλάται ...

<sup>2931</sup> S. dazu BIRKHAN [2009] 407.

<sup>2932</sup> S. dazu Konrat ZIEGLER, Zonaras, RE X A (1972) 718–732, spez. 724–726.

<sup>2933</sup> Zum historischen Ereignis vgl. Thomas Robert S. BROUGHTON, *The Magistrates of the Roman Republic*, Bd. I (509 B. C. – 100 B. C.), New York 1951, 230, Gaetano DE SANCTIS, *Storia della Romani*, Bd. III.1, Florenz 1967, 296–303, GRASSI (1991) 29, KRUTA – MANFREDI (1999) 145–154, Herbert HEFTNER, *Der Aufstieg Roms. Vom Pyrrhoskrieg bis zum Fall von Karthago* (280–146 v. Chr.), Regensburg 2005, 188–193, ZECCHINI [2009] 35–37.

<sup>2934</sup> Vgl. etwa WALBANK (1957–1979) I 204, ZECCHINI [2009] 35.

<sup>2935</sup> Pol. 2, 28,10 [16 T 2]: ἐν δὲ τούτῳ τῷ καιρῷ συνέβη Γάιον μὲν τὸν ὑπατον παραβόλως ἀγωνιζόμενον ἐν χειρῶν νόμῳ τελευτῆσαι τὸν βίον, τὴν δὲ κεφαλὴν αὐτοῦ πρὸς τοὺς βασιλέας ἐπανενεχθῆναι τῶν Κελτῶν.

freilich auch Diodoros und Orosius. Bei beiden fällt Regulus in einem für die Römer verlustreichen Treffen, das vor dem entscheidenden Sieg bei Telamon stattgefunden haben soll.<sup>2936</sup> Aufgrund dieser Übereinstimmung sowie anderer Indizien hat Gaetano DE SANCTIS ansprechend vermutet, daß Diodoros, Orosius (via Livius) und Zonaras/Cassius Dio letztlich einer vorlivianischen Quelle folgen, die zwar im wesentlichen auch auf Fabius Pictor beruht, diesen aber grundlegend modifiziert hat.<sup>2937</sup> Wenn dem so sein sollte,

dann ist den von Polybios/Fabius Pictor abweichenden Informationen kein Vertrauen zu schenken.<sup>2938</sup> Dasselbe gilt natürlich auch für den nur bei Zonaras bezeugten Sturm, der von den Kelten angeblich als Ausdruck des Zorns einer Gottheit (τὸ θεῖον<sup>2939</sup>) interpretiert wurde. Damit wird nur ein gängiger Topos bemüht, der das irrationale Verhalten der Barbaren erklären helfen soll. Aus historischer wie religionshistorischer Sicht ist der vorliegenden Nachricht also allem Anschein nach kein Wert beizumessen.<sup>2940</sup>

### 161 T 3 Zonaras epitome historiarum 9, 3 B

II p. 259,8–13 DINDORF = I p. 229,18–22 BOISSEVAIN = ZWICKER 274:

καὶ ὁ μὲν Ἀλβίνος μετὰ παντὸς τοῦ στρατοῦ ὑπὸ τῶν Βοουίων ἐφθάρη, δι' ὄρους ὑλώδους πορευόμενος καὶ ἐνεδρευθεῖς· οὐ τὴν κεφαλὴν ἀποτεμόντες οἱ βάρβαροι καὶ ἐκκαθάραντες καὶ περιχρυσώσαντες πρὸς τὰ ἱερὰ αὐτῶν ἀντὶ φιάλης ἐκέχρητο.

Und Albinus wurde mit seinem gesamten Heer von den Boiern vernichtet, als er ein Waldgebirge querte und in einen Hinterhalt geriet: Nachdem die Barbaren dessen Kopf abgeschlagen, gründlich gereinigt und in Gold gefaßt hatten, verwendeten sie ihn an Stelle einer Schale bei ihren sakralen Handlungen.

Zonaras berichtet hier über die den Römern 216 oder 215 v. Chr. von den Boiern zugefügte Niederlage in der *silva Litana*. Seine aus Cassius Dio epitomierte Darstellung spart das Militärische weitestgehend aus und konzentriert sich dagegen auf das traurige Schicksal des gefallenen Praetors L. Postumius Albinus, dessen in Gold gefaßter

Schädel den Boiern als Kultschale diente. Zonaras bietet hier eine willkommene Parallelüberlieferung und Bestätigung zu Livius (23, 24,6–10 [36 T 10] und 23, 24,11 f. [36 T 11]), der viel detaillierter über dieses Ereignis berichtet. Für die religionshistorische Auswertung siehe die Kommentare zu den genannten Liviusstellen.

### 161 T 4 [F] Zonaras epitome historiarum 13, 5 B

III p. 188,18 f. DINDORF = ZWICKER 274:

Κοττία δὲ ὀνομάσθησαν ἀπὸ Κοττίου, βασιλέως τῶν τόπων τούτων γενομένου.

Die *Alpes Cottiae* wurden nach Cottius benannt, einem in dieser Gegend geborenen König.

<sup>2936</sup> Diod. 25, 13, Oros. 4, 13,5–10.

<sup>2937</sup> S. dazu ausführlicher DE SANCTIS, a.a.O. 296 f. A. 103. – Veraltet ist die Quellenanalyse von J. A. WYNNE, *Quaeritur unde argumentum libri octavi Zonarae annalium petitum sit*, Groningen 1860, 3.

<sup>2938</sup> Vgl. DE SANCTIS, a.a.O. 302 A. 111: „ZONARA VIII 20 e OROSIO IV 13 non solo riguardano il combattimento in cui morì Atilio come distinto affatto dalla grande battaglia (sopra p. 296 n. 103), ma sembrano confonderlo con la battaglia in cui furono sbaragliate le leve etrusche.“ – Mit dieser Schlacht ist das bei Pol. hist. 2, 25,1–11 genannte Treffen bei *Clusium* gemeint, in dem das von einem Praetor befehligte Heeresaufgebot der

Etrusker und Sabiner von den Galliern geschlagen wurde und 6 000 Tote zu beklagen hatte.

<sup>2939</sup> Otto VEH, *Cassius Dio, Römische Geschichte*, Bd. I: Fragmente der Bücher 1–35, Zürich-München 1985, 293 übersetzt: „Nachdem die Barbaren einige Orte ausgeplündert hatten, erhob sich zuletzt in der Nacht ein gewaltiger Orkan, und sie vermuteten, der Himmel sei ihrem Unternehmen entgegen.“ Getreuer ist freilich eine Übersetzung von τὸ θεῖον mit ‚die Gottheit‘.

<sup>2940</sup> Freilich hat auch, soweit ich sehe, niemand außer ZWICKER diese Stelle als Zeugnis für die Religion der Kelten herangezogen.

Warum Johannes ZWICKER diese für die keltische Religion völlig irrelevante Nachricht in seine Sammlung aufgenommen hat, ist mir unklar.<sup>2941</sup> Zonaras berichtet in diesem Kapitel davon, wie das römische Reich nach dem Tod von Constantinus dem Großen unter dessen drei Söhnen Constantinus II., Constantius und Constans aufgeteilt wurde. Zum Machtbereich des erstgeborenen Sohnes Constantinus II. gehörten auch die *Alpes Cottiae*. Die Nennung dieser kleinen Provinz veranlaßt den byzantinischen Histo-

riker zu der sachlich völlig zutreffenden Erklärung, daß sie nach dem König Cottius benannt worden ist. Gemeint ist M. Iulius Cottius, der sein Reich nach Aufgabe anfänglichen Widerstandes von Rom annectieren ließ (13 v. Chr.) und als auf Lebenszeit installierter kaiserlicher Beamter mit dem Titel *praefectus civitatium* verwalten durfte.<sup>2942</sup> Namensgebend für die Provinz war also ein historisch bezeugter König und nicht etwa irgendein mythischer Ahnherr.

<sup>2941</sup> Zur Aufnahme der vorliegenden Stelle könnte ZWICKER möglicherweise die Nachricht bei Amm. Marc. 15, 10, 7 [111 T 3] bewogen haben, wonach „dessen [sc. Cottius'] Manen aus einem doppelten Grund fromm verehrt werden: Zum einen weil er seine Untertanen mit gerechter Führung regiert hatte, zum anderen weil er durch die Aufnahme in das Bündnis mit dem römischen Staat seinem Volk ewigen Frieden gesichert

hat“ (*manesque eius ratione gemina religiose coluntur, quod iusto moderamine rexerat suos et ascitus in societatem rei Romanae quietem genti praestitit sempiternam*). Gleichwohl liegt bei Zonaras kein religiöser Bezug vor.

<sup>2942</sup> S. dazu Joseph PARTSCH, *Alpes*, RE I.2 (1894) 1599–1612, spez. 1602, Arthur STEIN, *Iulius* (197.), RE X.1 (1918) 576 f.